

THOMAS HIRSCHHORN, einer der international erfolgreichsten Künstler der Schweiz, lebt und arbeitet seit 1984 in Paris, Frankreich. Der am 16. Mai 1957 in Bern geborene Thomas Hirschhorn wuchs in Davos auf, besuchte die Hochschule für Gestaltung und Kunst in Zürich und gewann ab Mitte der 1990er Jahre internationale Anerkennung für seine Installationen. Er lebt für seine raumgreifenden, dreidimensionalen, politisch brisanten Kunstwerke. Hirschhorn versteht sich als Künstler, der «Kunst politisch macht».

BESONDERE FORMEN DER INSTALLATION, die Hirschhorn in verschiedenen Städten an öffentlichen Orten aufbaute, ist der Strassenaltar. Bisher widmete er seine Altäre fünf Schriftstellern und Künstlern: Piet Mondrian, Otto Freundlich, Raymond Carver, Ingeborg Bachmann und Robert Walser.

«**CRYSTAL OF RESISTANCE**» war der Titel der Installation von Thomas Hirschhorn im Pavillon der Schweiz auf der 54. Biennale di Venezia von 2011. Hirschhorns Fragen an seine Arbeit: «Erstens: Kann meine Arbeit einen neuen Begriff der Kunst erschaffen? Zweitens: Kann meine Arbeit einen ‚kritischen Körper‘ aufbauen? Drittens: Kann meine Arbeit ein ‚Nicht-exklusives Publikum‘ implizieren?»

THOMAS HIRSCHHORN hat seit 1994 mehr als 17 bedeutende Ausstellungen bestritten, unter anderem in der Kunsthalle Bern, im Kunsthaus Zürich, an der Documenta Kassel, im Centre Culturel Suisse in Paris, in der Pinakothek der Moderne in München, im Schweizer Pavillon der 54. Biennale di Venezia, im Gramsci-Monument Pavillon in New York City, auf dem Bahnhofplatz von Biel. Er hat auch, trotz seiner unbequemen Kunst, bedeutende Preise gewonnen, darunter den Rolandpreis für Kunst im öffentlichen Raum oder den Joseph Beuys-Preis.

ZEITGENÖSSISCHE SCHWEIZER KUNST

HIRSCHHORN – IMMER UNBEQUEM

Hirschhorn – out of the Box. Er hat es geschafft, gegen alle Widerstände, mit der ihm eigenen Unnachgiebigkeit, mit dem geschärften Blick des Kunstpioniers, mit der seiner unerschrockenen, normalitätsgefährdenden Beharrlichkeit, den Bahnhofplatz von Biel in eine brisante Begegnungsstätte zu mutieren – mit seiner Robert Walser-Sculpture.

Von Anton Wanger

Im Zentrum steht der Satz: «Be an Outsider! Be a Hero! Be Robert Walser!» So wird der verkannte Schweizer Dichter 86 Tage lang – vom 15. Juni bis 9. September – zur Quelle der Inspiration. Dem unbedeutenden Anti-Held wurde vom bedeutendsten Schweizer Anti-Künstler auf einer 1200 Quadratmeter grossen Plattform aus Paletten und Spanplatten, versetzt mit zum Leben erwecktem Abfall, mitten auf dem Bahnhofplatz des biedereren Städtchens Biel eine ungeahnte Aufmerksamkeit beschert. Täglich fanden während 12 Stunden mehr als dreissig Er-

eignisse statt: Lesungen, Lectures, Ausstellungen, eine Bibliothek, eine Bar, Filme, Dokumentationen, Wanderungen auf den Spuren Walsers, tägliche Vernissagen, eine projekteigene Zeitung und Menschen, die mit anderen Menschen sprechen – Hirschhorn inszenierte, provozierte, zog Menschen unvermittelt an, seine magisch-verrottete Sculpture zu besuchen – sich kopfschüttelnd wieder abzuwenden oder fasziniert in sie einzutreten, um einen Moment lang Teil seiner Welt zu sein. Drei Jahre hat es gebraucht, um diese Walser-Sculpture – gegen alle Bedenken, trotz Finanzierungsproblemen und viel Widerstand der Kopfschüttler in Biel – zu verwirklichen.

Zu Beginn mit «Fieldworks», wo Hirschhorn Menschen treffen und einbeziehen wollte; Kunstverantwortliche und Behördenmenschen, die Kunstverwalter und die Studierenden in Sachen Kunst – ja – aber auch viele, die bisher kaum Kontakt mit der Kulturszene hatten: Leute von der Gassenarbeit, Alkoholiker und Arbeitslose, Schülerinnen, Schüler, Sportler. Er wollte alle hören, ihre Wünsche, ihre Sorgen, ihre Träume, ihre Gedanken, zu denen Robert Walser etwas gesagt und geschrieben hat – aber auch nichts zu sagen hatte, damals in seiner eigenen Welt.

Hirschhorn hat ein Auge für Menschen ohne Erfolg, aber mit Träumen und Ideen. Und solche Menschen hat er geholt, um an seinem Projekt

mitzuarbeiten, ihnen hat er ebenso eine Plattform geboten, hat die «Outsider» zu seinen Mitstreitern und «Heros» gemacht, wie den glücklosen und dennoch grossen Robert Walser. Und sie wurden alle für ihr Mittun bezahlt aus dem durch Hirschhorn zusammengetrommelten Geld; für die Zuschauer aber war die Teilnahme am Projekt gratis... Auch das ist Thomas Hirschhorn. Dann endlich, nach langem Bangen und Hoffen, kam der Bau der sperrigen Sculpture Walser zustande – unter Protest der Taxifahrer und anderer Nichtverstehier im beschaulichen Biel – und am Ende war’s ein Menschengewimmel, ein Treffen und Fest des Volkes, an dem Tausende teilnahmen, jeden Tag.



BUDGET
«ROBERT WALSER-SCULPTURE»
THOMAS HIRSCHHORN BIEL 2019

Löhne & Honorare

Honorar Thomas Hirschhorn	CHF 30'000.-
Auswärtige Referent/innen	CHF 142'000.-
Bieler Projektmitarbeitende	CHF 560'000.-
Total Löhne & Honorare	CHF 732'000.-

Bau / Konstruktion

Material Bau,	
bauliche Massnahmen	CHF 490'000.-
Mobiliar & Ausstattung	CHF 150'000.-
Total Material	CHF 640'000.-

Sicherheit & Bewilligungen

Sicherheit & Bewilligungen	CHF 70'000.-
Total Sicherheit & Bewilligungen	CHF 70'000.-

Diverses

Versicherungen, IT, Elektrizität, Betriebskosten,	
Wasser/ Abwasser, Rückbau	CHF 250'000.-
Total Diverses	CHF 250'000.-

Budget Total	CHF 1'692'000.-
Zugesicherte Gelder	CHF 1'590'000.-
Unterdeckung zurzeit	CHF 102'000.-

